

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 20

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Welt



«Uberschwemmung oder nicht — wir müssen zur Schule!»
In Jugoslawien sind die Flüsse über ihre Ufer getreten und weite Strecken des Landes stehen unter Wasser. Die Uberschwemmung dauert schon ziemlich lange und die Fluten gehen nur langsam zurück. Diejenigen, die gerne die Schule schwänzen, haben jetzt eine feine Ausrede; die anderen aber — fahren einfach im Ruderboot über die Straße und direkt vor die Schule.



Die Vorübungen zu einem großen Kinder-Reitturnier
Die beste Schülerin macht ein schwieriges Kunststück vor; die Kameraden schauen gespannt zu, ob es glücken wird

Karpfen für die Knaben: Das Knabenfest in Japan.

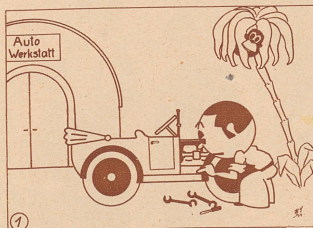
Tango no sekku heißt das Fest der Knaben, das die Japaner jedes Jahr am 5. Mai feiern. Es ist nämlich in Japan Sitte, den Eltern bei Geburt eines Knaben (die Mädchen schätzt man dort nicht allzu-hoch!) einen großen Papierfisch, einen Karpfen zu schenken, der dann alljährlich am 5. Mai auf einer Bambusstange neben dem Wohnhaus aufgehängt wird; wenn also eine Familie viele Söhne hat, dann flattern eine ganze Reihe Karpfen im Wind und je mehr es sind, desto stolzer sind die Eltern. Auf der höchsten Spitze der Stange steckt ein eigentümlicher, aus Weiden geflochtener Ball und oft auch farbige Wimpel mit dem Familienwappen. Durch das Maul des Papierfisches fährt der Wind und bläst den ganzen Fischkörper auf; es sieht lustig aus, wenn in dem ganzen Land, überall in

Städten und Dörfern, Hunderte und Tausende von Fischungeheuern sich im Winde wiegen. — Ihr werdet fragen: Warum gerade Karpfen? Dem Karpfen, auf japanisch Koi, schreiben die Japaner ganz besondere Eigenschaften zu, außerordentliche Kraft und großen Mut. Man sagt, daß er mächtige Katarakte hinaufschwimmen könne; seiner Kraft wegen sei er schwer zu bändigen, aber wenn er doch sterben müsse, dann erwarte er ruhig den

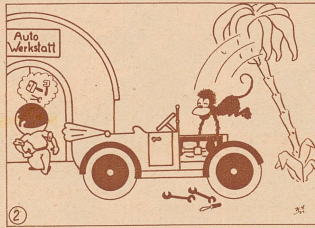
Todesschlag des Messers, anders als der Aal oder andere feige Fische, die bis zum letzten Augenblick wild umherschlagen. So wünschen sich die Japaner ihre Knaben und darum hängen sie am Knabentag Karpfen auf die Dächer. — Die Knaben selbst bekommen Geschenke, — Fahnen, Trompeten, Trommeln. Das Fest ist mehr als tausend Jahre alt und wird heute noch gleich gefeiert wie in den alten Zeiten.



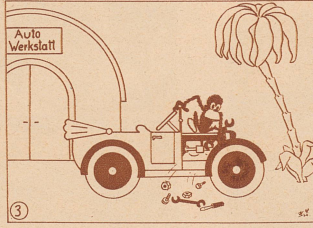
MAX REPARIERT SEIN AUTO



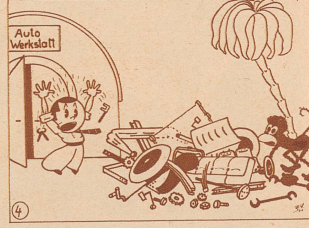
Max hat eine Panne und sucht den Fehler herauszufinden. Er arbeitet und schwitzt, aber es gelingt ihm nicht recht. Hoch oben in der Palme schaut ihm Karlchen, der Affe, friedlich zu



«So geht es nicht; ich muß besseres Werkzeug holen.» Kaum ist er fort, jubelt Karlchen: «Mich brauchst du, mein Lieber, nur mich; ich werde es schon schaffen!»



Und er schaut es so gründlich, daß ...



... dem Max gar nichts mehr zu tun übrig bleibt!